

Eusebius Wirdeier

# Die Kameras von Chargesheimer

(Liste der Kameras, die ich bei der Chargesheimer-Lecture #2 am 28. Februar 2020 in chronologischer Reihenfolge gezeigt habe)

1.)

**Rollfilm-Klappkamera 6 x 9 cm.** Im Nachlass Chargesheimer im Bestand des Museum Ludwig, Fotosammlungen, wird eine **No. 1 Junior Autographic Camera** von Kodak aufbewahrt. Das ist eine Klappkamera mit einem Aufnahmeformat von 6 x 9 cm auf 120er Rollfilm.

Gebaut von ca. 1914 bis 1927.

Ich vermute, dass es die Kamera von Amalie Hargesheimer geb. Land und Heinrich Hargesheimer, den Eltern von Karl-Heinz Hargesheimer und dass sie spätestens im Jahr 1924 angeschafft wurde, als Karl-Heinz geboren wurde. Im Buch "Chargesheimer persönlich", Köln 1989, auf den Seiten 10 und 11 abgebildeten Fotografien (Abb. 1 und Abb. 2) könnten damit aufgenommen worden sein.

Ich habe stattdessen eine **Icurette von der ICA Dresden** gezeigt, ebenfalls eine Klappkamera, Aufnahmeformat 6 x 9 cm auf 120er Rollfilm, Mit Novar Anastigmat 1:6,8, F = 10,5 cm. Baujahr ab 1912. Die hat vergleichbare Merkmale wie die No. 1 Junior Autographic.

2.)

**Plattenkamera 9 x 12 cm.** Von Chargesheimer ist eine Fotografie überliefert, auf der er mit einer Vorkriegskamera zu sehen ist: Im Buch "Chargesheimer persönlich", Köln 1989, Abb. 4 auf S. 19 posiert der junge Chargesheimer mit einer Plattenkamera 9 x 12 cm. Chargesheimer mit Strohhut und Kamera hinter einer Papiergirlande o. Ä. zeigt. Er hält auf diesem Selbstporträt im Spiegel in der rechten Hand den herausgezogenen Kassettenschieber aus schwarz lackiertem Blech.

Ich weiß nicht genau, um welche Kamera es sich dabei handelt und wie das Objektiv mit der großen Frontlinse heisst. Das müsste man einen Kamera- oder Photographica-Sammler fragen.

Ich habe stattdessen eine **Plattenkamera von Voigtländer** gezeigt, Modell **Avus**. Eine Laufbodenkamera mit Balgen, Aufnahmeformat 9 x 12 cm für Glasnegative 9 x 12 cm in Blechkassetten mit Millionfalz, Baujahr um 1912.

3.)

**Zweiäugige Rolleiflex.** In der Bikla-Zeit von 1950 bis 1955 arbeitete Chargesheimer einer zweiäugigen Rolleiflex von der Fa. Francke & Heidecke in Braunschweig. Eine überlieferte Fotografie (in Dewitz, Chargesheimer Bohemien..., Köln 2007, S. 329) zeigt ihn mit einer Rolleiflex 2,8 f, die seit 1949 zuerst für den US-amerikanischen Markt hergestellt wurde, allerdings erst 1952 auf den deutschen Markt kam.

Mit der zweiäugigen Rolleiflex arbeitete Chargesheimer auch in Paris, die Bilder stellte er 1955 im Institut Francais in Köln aus. Auch einen Teil der Aufnahmen von „cologne

intime“ nahm Chargesheimer mit seiner Rolleiflex auf, zum Beispiel den „Schachtmeister mit dem Hakenarm“ am Eigelstein.

Die zweiäugige **Rolleiflex 3,5 f**, die ich gezeigt habe, stammt ursprünglich aus dem Besitz meines Vaters. Sie hat wie die Rolleiflex 2,8 f ein Negativformat von 6 x 6 cm. Das ergibt 12 Aufnahmen auf 120er Rollfilm.

4.)

**Linhof Super-Technika III 6 x 9**. Chargesheimer hatte ab der Photokina 1951 zunächst eine Linhof Super-Technika III 6 x 9, eine Laufbodenkamera mit Messsucher-Schnittbild-Entfernungsmesser, mit angesetzter Rollexkassette für 120er Rollfilm. Die Kamera hat links einen schwarzen Formgriff mit Drahtauslöser und eine große Gegenlichtblende. Gewicht mit Normalobjektiv, Gegenlichtblende und angesetzter Rollex-Kassette ca. 3,5 kg.

Auf einer Aufnahmeserie von Charles Fraser ist Chargesheimer bei der Pressekonferenz zur photokina mit der Linhof Super-Technika III zu sehen. Ob das 1950 war, wage ich zu bezweifeln, weil die Kamera erst 1951 lieferbar war. Deswegen tippe ich auf 1951.

Ich habe bei der Lecture das Nachfolgemodell gezeigt, eine **Linhof Super-Technika IV 6 x 9**. Es unterscheidet sich durch ein einziges, aber wesentliches technisches Merkmal von der Linhof Technika III 6 x 9 cm: Zum Wechseln der Rollexkassette muss diese am Kamera-Rückteil um etwa 45 Grad gedreht werden, dann können vier Sperr-Riegel heraus geschoben werden, die Kassette kann dann gewechselt oder gegen ein Mattscheibenrückteil gewechselt werden.

Bei der Linhof Super-Technika IV 6 x 9 cm geht der Wechsel der Rollex-Kassetten dank eines Schnellwechselhebels sehr schnell. Alle anderen Merkmale der beiden Kameras sind gleich.

Leider sind im Nachlass Chargesheimer keine Steuerakten und damit Kaufquittungen für Chargesheimers Kameras erhalten. Es ist aber anzunehmen, dass er nach dem Erscheinen der Linhof Super-Technika IV 6 x 9 cm zur photokina 1956 auf dieses praktischere Modell umgestiegen ist, denn die Super-Technika III 6 x 9 cm war beim Kassettenwechsel nicht sehr bedienungsfreundlich.

Für die Super-Technika 6 x 9 gab es verschiedene Rollfilmkassetten für die Aufnahmeformate **6 x 6 cm**, 12 Aufnahmen auf 120er Rollfilm, **6 x 7 cm** (netto 56 x 72 mm, 10 Aufnahmen auf 120er Film) und **6 x 9 cm** (8 Aufnahmen auf 120er Film). Auf der Aufnahme von Fraser hat Chargesheimer eine quadratische Maske auf dem Sucher, was auf das Aufnahmeformat 6 x 6 cm schließen lässt.

Chargesheimer fotografierte den größten Teil von „cologne intime“ (Erscheinungstermin 1957) und fast alle Aufnahmen von „Unter Krahnenbäumen“ (Erscheinungstermin 1958) mit der Linhof Super Technika 6 x 9 und Rollex-Kassette 6 x 9 cm. Das weiß ich, weil ich mit seinen 6 x 9 cm-Negativen gearbeitet habe.

Ich habe die Linhof Super-Technika IV 6 x 9, die ich Mitte der 1990er Jahre gebraucht erworben habe, als Stativkamera mit Mattscheibeneinstellung zum Beispiel für Aufnahmen in „Die Wunderkamera der Agnes Bosen – Eine Inventur“ genutzt, aber nie als Freihandkamera

5.)

**Brooks Plaubel Veriwide 100.** Glücklicherweise brachte ein Kollege aus dem Rheinischen Bildarchiv seine Brooks Plaubel Veriwide 100 zu Lecture #2 mit. Ich hätte nur eine Fotografie dieser Kamera zeigen können.

Diese Weitwinkelkamera mit einem Schneider Super-Angulon 47 mm, wurde ab 1959 von Brooks in New York in Kooperation mit Plaubel in Frankfurt/Main gebaut. Sie hat ein Aufnahmeformat 6 x 10 cm (netto 56 x 92 mm) und einen Aufnahmewinkel von 100 Grad. Daher ist der Name Veriwide 100 abgeleitet. Wegen des extremen Aufnahmewinkels passen nur sieben Aufnahmen auf 120er Rollfilm. Leitz war an dieser Kamera auch beteiligt, denn der Leica Spiegelsucher 21 mm für die Leica M-Kamera wurde mit einer Sondergravur an der Veriwide 100 verwendet und gehörte zum Lieferumfang wie auch eine lederne Bereitschaftstasche.

Die Veriwide 100 war die letzte Kamera Chargesheimers. Er nutzte sie unter anderem für die Aufnahmen in den Büchern „Hannover“ und „Köln 5 Uhr 30“, die beide 1970 erschienen.

**Nachbemerkung:** Die verschiedenen Negativformate sind wichtige Parameter bei der Beurteilung und Einordnung der durchweg undatierten Rollfilme in Chargesheimers Nachlass. Anhand der Aufnahmen pro Film und auf Grund ihrer Formate kann auf die Kamera geschlossen werden. Die verschiedenen Kameras lassen auch auf unterschiedliche Arbeitsweisen schließen.

Nachtrag #1 zur Chargesheimer Lecture #2  
© Eusebius Wirdeier, DGPh  
(Stand: 26. März 2020, 12 Uhr)